Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 79 (1975)
Heft: 1-2

Artikel: Der Schneemann
Autor: Liebi, Agnes
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317711

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Jahresbeginn

Liebe Leserinnen,

in der ersten Nummer dieses Jahres möchten auch wir an den 100. Geburtstag von *Albert Schweitzer* erinnern. Wir bringen keinen ausführlichen Beitrag über sein Leben und Wirken (In Presse, Radio und Fernsehen haben wir viel Schönes über diesen wahrhaft grossen Menschen, Denker, Arzt und Musiker gelesen, gehört und gesehen.). Statt einer kleinen Betrachtung zum neuen Jahr haben wir einige Worte von Albert Schweitzer ausgewählt, die uns ins 1975 hinein begleiten sollen. *«Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.»* Bemühen wir uns deshalb um diese Herzlichkeit, denn der Urwalddoktor sagt: *«Das Schönste ist doch, dem Mitmenschen alles so leicht wie möglich zu machen.»*
Diese Nummer enthält vorwiegend praktische Beiträge, nämlich: *«Der Schneemann»* von *Agnes Liebi* und ein *Frühlingsspiel* von *Liselotte Traber.*

Wir freuen uns, unsern Leserinnen auch etwas *Neues* bieten zu können. Unter dem Titel *«Aus der Praxis»* werden wir in jeder Nummer dieses Jahres kleinere oder grössere Beiträge bringen. In der vorliegenden Nummer erzählt die Verfasserin des Frühlingsspiels — dasselbe hat sie vor vielen Jahren niedergeschrieben —, wie sie heute mit ihren Schülern *Theaterspiele aus dem Stegreif* erarbeitet, zur Freude der Kinder und deren Eltern. ME

Der Schneemann

Liebe junge Kolleginnen,

auch wir älteren, erfahrenen Lehrerinnen sind dauernd auf der Suche nach Geschichten, die wir unseren Schülern erzählen oder vorlesen können, die sie selbständig zu lesen imstande sind, die sich unterrichtlich auswerten lassen. Darf ich Sie an den dänischen Dichter *Hans Christian Andersen* erinnern, der vor hundert Jahren, am 4. August 1875, in Kopenhagen gestorben ist? Vielleicht wenden Sie ein, Andersens Erzählungen und Märchen seien gar nicht eigentliche Kinderliteratur. Dazu meint der Dichter: *«Ich greife nach einer Idee für die Älteren — und erzähle dann den Kleinen, während ich daran denke, dass Vater und Mutter mit zuhören, und denen muss man auch etwas für den Gedanken geben.»*

Für mich steht fest, dass es Andersen immer wieder gelingt, erzählend hineinzuschlüpfen in Tiere, Pflanzen, leblose Dinge. Ihnen allen leiht er seine Worte. Sie beginnen zu reden in der Sprache, die versteht, wer ein Stück echter Kindlichkeit sich zu bewahren vermochte. Andersen schöpft aus den Quellen seiner Erfahrung; er weiss, *«dass aus dem Wirklichen gerade die wundersamsten Märchen spriessen».*

Vielleicht greifen Sie in Ihrer Freizeit einmal zu seiner Autobiographie, die er zutreffend *«Das Märchen meines Lebens»* nennt. Einer seiner deutschen Biographen bezeichnet dieses Buch als ein Hauptwerk, nicht nur unter Andersens Memoiren, sondern in seinem ganzen Schrifttum.

Wenn Sie sich nur kurz orientieren möchten, empfehle ich Ihnen das fünfte Bändchen aus Rohwolts Monographien *«Hans Christian Andersen in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, dargestellt von Erling Nielsen, 1958»*. Darin finden Sie auch eine knappe Bibliographie.

«Sollten Ihre Romane Sie berühmt machen, so werden Ihre Märchen Sie unsterblich machen», soll Andersens Freund, der Naturforscher *Oersted*, einst prophezeit haben. Er behielt recht. *«Das hässliche Entelein»*, *«Das Mädchen mit den Schwefelhölzern»*, *«Der standhafte Zinnsoldat»*, *«Der Tannenbaum»*, *«Die Schneekönigin»* sind Allgemeingut geworden in Kinderzimmern und Schulstuben.

Wir — meine Erstklässler und ich — wenden uns nun dem *«Schneemann»* mit seinen dreieckigen Dachziegelaugen und dem Rechenmund zu. Wir hören vom alten Kettenhund und wärmen uns am grossen, rabenschwarzen Ofen mit dem langen Hals und der glänzenden Messingtrommel. — Ich erzähle das Märchen vorerst als Ganzes, lasse es auf die Kinder wirken.

Im Sachunterricht knüpfe ich an persönliche Erlebnisse der Schüler an. Viele hatten in den letzten Wochen Gelegenheit, sich im Schnee zu tummeln, Schneehütten und Schneemänner zu bauen; vielleicht staunten sie an einem Wintermorgen über den Rauhreif; möglicherweise begegneten sie irgendwo der Not der Wildtiere. Andersens Ofen, *«der Brennholz frisst, dass ihm das Feuer aus dem Munde sprüht»*, bezaubert; gleichzeitig legt er die Frage nahe, wie unsere modernen Wohnungen geheizt werden.

Für den Sprachunterricht gestalte ich Leseblätter. Nur Teile des Märchens werden wiedergegeben. Ich versuche, kurze, der Lesefähigkeit meiner jetzigen Erstklässler angepasste Texte zu schreiben. Dabei sollte die im Original überaus reizvolle Dialogform beibehalten werden. Gelingt es wohl, etwas von der Poesie der schwierigen Dichtersprache hinüberzuholen in die «Erstklässlerfassung»? Die sprachliche Auswertung bezieht sich auf den Sach- und Leseunterricht. Das Angebot ist knapp, wirklich nur als Anregung gedacht. Es geht darum, Erlebnisse Sprache werden zu lassen, die richtigen Namen zu finden und Tätigkeiten und Geschehnisse adäquat zu bezeichnen. Das Hauptgewicht liegt auf dem mündlichen Sprachunterricht.

Zum Werken und Gestalten gibt *Monika Laimgrubers* Bilderbuch viele Impulse. Lieder zum Thema finden sich in jedem guten Unterstufensingbuch.

Agnes Liebi